

ANALYSE  
DER FORMELLEN UND INFORMELLEN  
MACHTVERHÄLTNISSE IN KLEINGEMEINDEN  
AM BEISPIEL PURKERSDORF

*Seminararbeit*

*für*

*PI 0970 Internationale Entwicklungsforschung*

*Prof. Dr. Andreas Novy*

von

Martin Frotzler 0150910

Esther Hörantner 0251735

Jutta Rozinski 0251024

Michael Seidl 0102453

Nina Vierlinger 0252836

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>3</b>
1.1 Problemstellung und Zielsetzung .....	3
1.2 Methodik der Analyse .....	3
1.3 Aufbau der Arbeit.....	3
<b>2. Allgemeines über Purkersdorf.....</b>	<b>4</b>
2.1 Statistische Daten.....	4
2.2 Politische Verteilung .....	5
<b>3. Konzepte zur Messung von Macht in Gemeinden .....</b>	<b>7</b>
3.1 Öffentliche Meinung-Untersuchungsmethode (reputational method).....	7
3.2 Fall-Untersuchungsmethode (decisional method) .....	8
3.3 Positions-Untersuchungsmethode (positional method) .....	9
<b>4. Interpretation der lokalen Machtverhältnisse anhand verschiedener Theorien.....</b>	<b>9</b>
4.1 Drei verschiedene Betrachtungsweisen .....	9
4.1.1 Klassen-dialektischer Zugang .....	9
4.1.2 Elitistischer Zugang.....	11
4.1.3 Pluralistischer Zugang.....	12
<b>5. Allgemeine Theorien über Macht.....</b>	<b>13</b>
5.1 Machiavelli.....	13
5.2 Lukes.....	14
<b>6. Ergebnisse der Analyse .....</b>	<b>15</b>
6.1 Allgemeine Entwicklungen .....	15
6.3 Stadtpolitik .....	15
6.4 Kommunikationsstrukturen.....	16
<b>7. Schlussbemerkung.....</b>	<b>17</b>
<b>8. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>19</b>
<b>9. Anhang .....</b>	<b>20</b>

# 1. Einleitung

## 1.1 Problemstellung und Zielsetzung

Die Autoren präsentieren in der vorliegenden Arbeit die Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeit über die Machtstrukturen von Wiener Umlandgemeinden.

Die Forschungsfrage lautete dabei: „Welche formellen und informellen Machtverhältnisse sind in der Gemeinde Purkersdorf vorherrschend?“

Ihre Aufgabe im Speziellen war daher die konkrete Identifikation und Analyse der Machtstrukturen in der Marktgemeinde sowie die Darstellung der Ergebnisse. Besonderes Augenmerk wurde auf einzelne Personen, Parteien und Organisationen gelegt, die in den Augen der Gemeindebürger über Macht verfügen.

## 1.2 Methodik der Analyse

Die Forschungstätigkeit der Autoren bestand vorwiegend aus der Befragung von Gemeindebürgern, welche mit Hilfe von qualitativen Interviews durchgeführt wurde. Hier ging man nach dem Schneeballsystem vor bei dem nach einer allgemein gehaltenen Einstiegsfrage versucht wurde, die Befragung zu vertiefen und eventuell in eine Richtung zu leiten.

Die dafür interviewten Personen wurden vor allem in der ersten Befragungsrunde willkürlich ausgewählt. Bei der weiteren Vorgangsweise wandten sich die Autoren an Personen beziehungsweise Organisationen, die bereits von zuvor interviewten Personen als „einflussreich“ beschrieben wurden.

Sämtliche Interviews wurden aufgezeichnet beziehungsweise protokolliert, auf die Auflistung der Namen der Befragten wird dennoch größtenteils verzichtet, da diese anonym interviewt wurden.

## 1.3 Aufbau der Arbeit

Die Autoren zeigen in ihrer Arbeit zuerst die Rahmenbedingungen für ihre Forschungstätigkeit anhand von allgemeinen Daten und Fakten über die Gemeinde auf. Dargestellt werden sowohl statistische Daten, als auch die politische und wirtschaftliche Situation in Purkersdorf.

Nach ausführlicher Literaturrecherche werden Konzepte zur Messung von Macht in Gemeinden präsentiert und der theoretische Hintergrund erläutert. In der Folge wird auf drei verschiedene Zugänge zur Interpretation der lokalen Machtverhältnisse näher

eingegangen. Die Autoren haben sich mit der Machttheorie von Niccolo Machiavelle und Steven Lukes auseinandergesetzt und versucht, diese auf die Gemeinde Purkersdorf anzuwenden. Im Anschluss daran werden die konkreten Ergebnisse der Analyse präsentiert und die Kenntnisse aus den Interviews sowie die eruierten Machtverhältnisse dargestellt.

## **2. Allgemeines über Purkersdorf**

### **2.1 Statistische Daten**

Auf einer Fläche von 3025 ha erstreckt sich westlich von Wien die Gemeinde Purkersdorf. Laut der letzten Volkszählung im Jahre 2001, wird das Gebiet von 9234 Menschen bewohnt, wobei etwa 16% im Nebenwohnsitz gemeldet sind.<sup>1</sup>

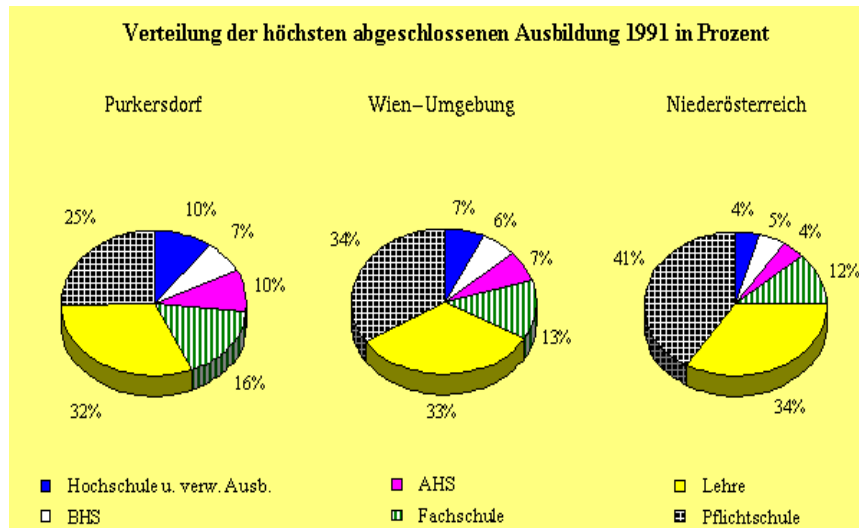
Aus der Statistik von 2001 geht weiters hervor, dass die 30-54 Jährigen in Purkersdorf am stärksten vertreten sind.<sup>2</sup> Zur Verteilung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung lässt sich feststellen, dass 1991 Purkersdorf mit 10% einen deutlich größeren Anteil an Hochschulabsolventen und vergleichbaren Abschlüssen aufweist, als dies in Niederösterreich mit 4% oder in Wien Umgebung mit 7% der Fall ist. Weiters weist nur ein Viertel einen Pflichtschulabschluss als höchste erreichte Ausbildung auf, im Vergleich zu 41% in Niederösterreich.<sup>3</sup> Dieser durchaus stark erkennbare Bildungsunterschied kann mit der geographischen Nähe zu Wien und dem damit einhergehenden großen Bildungsangebot in Verbindung gebracht werden, aber auch mit dem Zuzug junger Akademikerfamilien.

---

<sup>1</sup> <http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/neu2001.php3>

<sup>2</sup> <http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/alter.php>

<sup>3</sup> [http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g2\\_8.php3](http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g2_8.php3)



(Quelle: Purkersdorf Online/ÖSTAT)

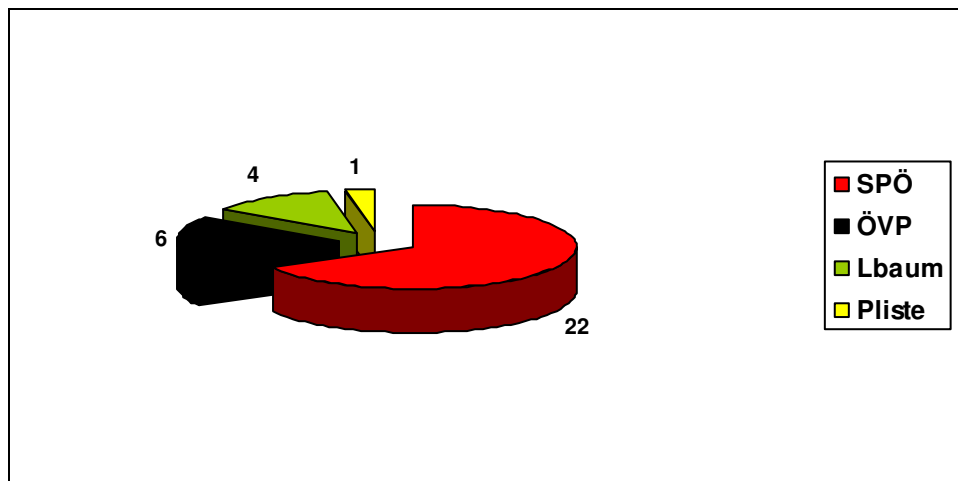
Singlehaushalte sind mit 28% die zweithäufigste Form der Privathaushalte (nach Zweipersonenhaushalten mit 34%) in Purkersdorf. Während die durchschnittliche Haushaltsgröße in Niederösterreich 2,5 Personen beträgt, liegt diese Zahl in Purkersdorf mit 2,3 Personen eher deutlich darunter laut Volkszählung 2001.<sup>4</sup> Obwohl Paare mit Kindern als Familientypen überwiegen, hat in den letzten Jahren die Alleinerzieherquote um 65,9 % zugenommen. Auch hier lassen sich nur leicht erhöhte Zahlen im Vergleich zu Niederösterreich ablesen.<sup>5</sup>

## 2.2 Politische Verteilung

In der Gemeinde Purkersdorf sind folgende politische Parteien aktiv: SPÖ, ÖVP, Liste Baum (LIB), Purkersdorfer Liste (PUL) und FPÖ. Bei der letzten Gemeinderatswahl im März dieses Jahres, waren 7291 Bürger wahlberechtigt, wovon allerdings nur 66,31% ihre Stimme abgaben (im Vergleich zu 2000 mit 68,81%, und 1995 sogar noch 72,7% der Wahlberechtigten). Von insgesamt 33 Mandaten erhielt die SPÖ heuer 22 mit 62,64 % der Stimmen, die ÖVP 6, die LIB 4, die PUL 1 und die FPÖ 0. Auffallend im Vergleich zu den Gemeinderatswahlen im Jahr 2000 und 1995 scheint, dass die SPÖ deutlich an Stimmen gewinnen konnte, hingegen die ÖVP klar verlor.

<sup>4</sup> [http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3\\_2.php3](http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3_2.php3)

<sup>5</sup> [http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3\\_3.php3](http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3_3.php3)



(Quelle: Selbsterstellung nach [www.purkersdorf-online.at/politik/wahl/index.php](http://www.purkersdorf-online.at/politik/wahl/index.php))

De facto zählte die SPÖ noch 2000 zur einzigen Verliererin, konnte sich aber dennoch als stimmenstärkste Partei halten. Hingegen zeigte sich bei den letzten Landtagswahlen 2003 ein anderes Wählerverhalten der Purkersdorfer. Bei einer Wahlbeteiligung von nur 59% erreichte die ÖVP 41,6% der Stimmen, während die SPÖ sich mit 32,7% begnügen musste. Die Grünen waren drittstärkste Partei, während die FPÖ nur 4% der Stimmen bekam, also ähnlich wenig wie die KPÖ. Bei der Bundespräsidentenwahl 2004 scheint eher die Persönlichkeit Dr. Heinz Fischers, der 58,28% der Purkersdorfer Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 80,06% erhielt, ausschlaggebend gewesen zu sein. Dieser Schnitt liegt deutlich über dem bundesweiten Gesamtergebnis für Dr. Fischer. Auch die Nationalratswahlen des Jahres 2002 unterscheiden sich in den Ergebnissen von den Gemeinderatswahlen bei Purkersdorfs abgegebenen Stimmen. 83,68% der Wahlberechtigten gingen wählen. Die ÖVP erreichte nur wenige Stimmen mehr als die SPÖ. Wieder konnte sich die FPÖ nur weit hinter den Grünen positionieren.<sup>6</sup>

Zusammenfassend kann man Purkersdorf politisch als atypische niederösterreichische Gemeinde bezeichnen, da die SPÖ dort die stärkste Fraktion stellt. Auf Landesebene ergibt sich aber wieder ein gewohntes Bild: die ÖVP erhält deutlich die Mehrheit der Stimmen. Der Erfolg der SPÖ lässt sich vermutlich auf die Persönlichkeit des Bürgermeisters Mag. Karl Schlögl zurückführen, der in Purkersdorf höchst beliebt erscheint. In der Gemeinde bezeichnet man Schlögl auch oft als „die treibende Kraft“, da sich der Bürgermeister ganz besonders um Projekte und Aktionen zur vermehrten Bürgernähe stark macht. So wird ihm die Hochquellwasserleitung für Purkersdorf, der Anschluss ans Wiener Kanalnetz, die Errichtung eines Biomasse-Heizwerks, aber auch

<sup>6</sup> <http://www.purkersdorf-online.at/politik/politik.php3>  
PI 0970 Internationale Entwicklungsforschung

die Verlegung der Generaldirektion der Bundesforste in seine Gemeinde hoch angerechnet. Zusätzlich lobt man den Bürgermeister für sein enthusiastisches Engagement beim Wohnungsbau.

### **3. Konzepte zur Messung von Macht in Gemeinden <sup>7</sup>**

Die Forderung nach einem einheitlichen Konzept zur Ermittlung von verschiedenen Machthabern in einer Gemeinde gibt es schon sehr lange. Jedoch setzt eine solche Methode eine einheitliche Definition des Machtbegriffes voraus, was bei der Vielzahl an Möglichkeiten keine leicht zu bewältigende Aufgabe ist. Besonders schwierig ist dies auch deswegen, da Macht in einer Gemeinde ein weit verknüpftes Phänomen ist, bei dem eine einfache, konkrete Definition oft nicht ausreicht. Bis heute warten Wissenschaftler auf eine Machttheorie, die eine vielfältige, weit reichende Anwendung erlaubt, jedoch gibt es diese noch nicht und deswegen beschränkt man sich bei der Forschung meist auf einfache Befragungsmethoden. Eine der ersten und bekanntesten Methoden dieser Art ist von Floyd Hunter und ungefähr gleichzeitig von C. Wright Mills entworfen worden und diese ist so einfach, dass sie in wenigen Worten beschrieben werden kann. Es werden mehrere Personen befragt, die durch Zufallsprinzip ermittelt werden und als Experten gelten. Diese sollten dann wiederum Persönlichkeiten nennen, welche sie für politisch einflussreich halten. Anschließend werden die Nennungen nach der Häufigkeit gereiht und so wird den am öftesten genannten Menschen die meiste Macht zugeschrieben.

Die Methode von Floyd Hunter wurde weiterentwickelt wodurch drei wichtige Befragungstechniken entstanden sind, die auch für unsere Feldforschung in Purkersdorf von Bedeutung waren und die wir deswegen anhand der Ausführungen von Josef Zegler noch näher beschreiben möchten. Im Folgenden scheint es plausibel bei jeder Methode anzuführen, welche Bedeutung sie für unser Forschungsprojekt hatte.

#### **3.1 Öffentliche Meinung-Untersuchungsmethode (reputational method)**

Bei dieser Methode geht man so vor, dass eine vorläufige Liste mit Personen erstellt wird, die man für mächtig hält. Diese Liste wird dann den Personen gezeigt, welche auf ihr enthalten sind und meist auch noch anderen darüber hinaus. Man bittet diese dann, eine Reihung der genannten Persönlichkeiten vorzunehmen und bei Bedarf noch andere

---

<sup>7</sup> Vgl. Zelger 1975: 54ff

anzuführen. Im nächsten Schritt wird die Liste erweitert und den anderen Menschen vorgelegt, die noch genannt werden. Das Verfahren kann erst dann zum Abschluss kommen, wenn eine oder mehrere Personen besonders oft weit vorne eingereiht wurden.

Im Gegensatz zu dem Befragungsmodell von Hunter hat diese Methode den Vorteil, dass nicht nur bevorzugte Bekannte genannt werden, sondern dass das Modell durch den Schneeball-Effekt erweitert wird. Mit dieser Methode sollte es laut Charles Kadushin möglich sein, die formelle und informelle Machtstruktur in einer Gemeinde aufzudecken, indem man die Ergebnisse grafisch darstellt. Genaue Anweisungen zur Auswertung der Ergebnisse werden jedoch nicht gegeben und dies war auch ein Grund dafür, warum wir diese Methode bei unserer Forschung nicht anwendeten. Weiters haben wir uns vorgenommen, unvoreingenommen in das Forschungsfeld zu gehen, was mit dieser Methode nicht möglich gewesen wäre, da wir zuerst eine Liste mit Personen erstellen hätten müssen.

### **3.2 Fall-Untersuchungsmethode (decisional method)**

Diese Methode ist dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht von allgemeiner Macht ausgeht, sondern den Einfluss der Personen bei gewissen Entscheidungen ermittelt. Bei der Durchführung bedient man sich ebenfalls des Schneeball-Effektes indem man vorerst, mit Hilfe von Experten, eine Liste von wichtigen in der Gemeinde getroffenen Entscheidungen erstellt und dann die Personen genannt werden sollen, die dabei beteiligt waren. Im nächsten Schritt werden diese Persönlichkeiten dann interviewt und die Interviews werden um die Personen erweitert, die noch zusätzlich genannt werden. Diese Methode wird ebenfalls so lange wiederholt, bis eine oder mehrere Personen häufig angegeben wurden. Beim Interview ist es sinnvoll, besonders auf die Frage einzugehen, wer nach Meinung des Interviewpartners, bei den Entscheidungen einen großen Einfluss ausgeübt hat, wie diese Person andere gelenkt hat und wie der Befragte selbst beeinflusst wurde und andere gesteuert hat.

Diese Methode war für unsere Forschung sehr wichtig, jedoch wäre es uns als einschränkend erschienen, nur danach vorzugehen. Daher wendeten wir sie etwas abgeändert an. Wir haben versucht, bei unseren Interviews Themen herauszufinden, die in der Gemeinde von Bedeutung sind. Besonders wichtig war uns auch, Personen zu identifizieren, die bei diesen Entscheidungen eine wichtige Stellung eingenommen haben oder einnehmen.

### **3.3 Positions-Untersuchungsmethode (positional method)**

Anhand dieser Methode können nur die formellen Machtpositionen erkannt werden, denn hier wird im ersten Schritt eine Liste der Personen erstellt, die eine wichtige amtliche Position innehaben. Diejenigen werden dann befragt, ob sie die anderen Persönlichkeiten kennen und welche Amtseigenschaften ihnen zukommen. Bei dieser Methode ist es nicht vorgesehen nach weiteren Namen zu fragen, denn es sind in diesem Fall nur die Personen interessant, die auf der Liste stehen und darüber hinaus vielleicht die mögliche Reihung und die formelle Machtposition, die diese innehaben.

Für unser Forschungsprojekt war diese Methode nicht von besonderer Bedeutung. Uns war es natürlich wichtig, auch die formellen Machthabenden zu identifizieren, aber diese sind durch ihre Position in der Gemeinde relativ leicht herauszufinden. Wir vermieden daher eine Befragung jedes Einzelnen.

## **4. Interpretation der lokalen Machtverhältnisse anhand verschiedener Theorien**

### **4.1 Drei verschiedene Betrachtungsweisen**

Bei unserem Forschungsprojekt versuchten wir, mit so wenig Vorwissen wie möglich ins Feld zu gehen. Da es uns wichtig schien, bei den Interviews unvoreingenommene Fragen zu stellen und uns nicht von diversen Vorannahmen leiten zu lassen, haben wir die Entscheidung für einen bestimmten Forschungszugang auch nicht am Beginn der Forschung getroffen. Wir wollten zuerst Datenmaterial generieren und nach den ersten Interviews eine Reflexionsphase einschalten, in welcher wir uns dann für einen der hier behandelten Zugänge entschieden. Zur Auswahl standen der klassen-dialektische, der elitistische und der pluralistische Zugang. In der Folge möchten wir gerne unsere Überlegungen anführen, welche uns bei der Wahl des Zugangs beeinflusst und zum schlussendlichen Ergebnis geführt haben, dabei bezogen wir zur Literaturrecherche sowohl die Überlegungen von Stewart Clegg<sup>8</sup>, als auch einen Artikel von Thomas Bierschenk<sup>9</sup> mit ein.

#### **4.1.1 Klassen-dialektischer Zugang**

Da es unserer Meinung nach nicht einfach ist, direkte klassen-dialektische Zugänge zu identifizieren, sollte man zuerst versuchen zu reflektieren, was ein klassen-dialektischer

---

<sup>8</sup> Clegg 1989

<sup>9</sup> Bierschenk 2003

Zugang für Feldforschung bedeutet. Bei einem solchen Vorgehen ist zuerst notwendig, verschiedenen Klassen, die gegensätzliche Ansichten vertreten, fest zu legen, und diese sodann untereinander konkurrieren zu lassen. Ist dieser Prozess eingeleitet, so muss besonderer Wert auf die unterschiedlichen Überzeugungen der Gruppen gelegt und herausgefunden werden, wie diese versuchen ihre Wünsche der anderen Klasse gegenüber durch zu setzen. Dabei ist eine ausführliche Analyse verschiedener politischer Debatten erforderlich – nimmt man in einer Gemeinde zum Beispiel die Angehörigen der ÖVP in einer Klasse zusammen, und die Angehörigen der SPÖ in einer anderen, so muss man sich die unterschiedlichen Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer Forderungen ansehen. Unserer Meinung nach ist ein solcher Ansatz eher ungeeignet. Wir finden es relativ schwierig, komplett gegensätzliche Klassen zu entwerfen, die sich gegeneinander abgrenzen wollen und einander auch in gewisser Weise bekämpfen.

In der heutigen Zeit ist es eher so, dass jede Person nach ihren eigenen Bedürfnissen handelt und da diese sehr unterschiedlich sind, kann man nur schwer zwei gegensätzlich Gruppen mit den selben Grundsätzen herausfiltern. Dies ist ein Zugang bei dem mit größter Wahrscheinlichkeit verallgemeinert werden muss und daraus folgend mehr oder weniger Personen außerhalb der Betrachtung bleiben.

Der wahrscheinlich bekannteste Theoretiker der einen klassen-dialektischen Zugang wählte, ist wohl Karl Marx. Aber auch bei ihm, der zwei Klassen, das Proletariat und die Kapitalisten unterschied, blieb die Mittelschicht der Bevölkerung unberücksichtigt, was vielleicht ein Grund dafür war, dass es nicht zum geforderten Systemumbruch kam.

Wir gelangten zur Überzeugung, dass es heute aufgrund der erhöhten Komplexität nicht sinnvoll scheint, die Bevölkerung in zwei oder drei Klassen einzuteilen, da dies eine Vereinfachung des realen Zustandes bedeuten würde. Bei einer qualitativen Forschung ist das jedoch nicht notwendig, da man keine allgemein gültigen Aussagen treffen will, sondern viel eher Zusammenhänge und Probleme aufdecken will, die sich bei der Machtausübung ergeben.

Auf Purkersdorf kann dieser klassen-dialektische Zugang nur schwer angewendet werden, da es zu viele verschiedene Untergruppen gibt. Zum Beispiel kann man die Unternehmer oder Gewerbetreibenden in der Fußgängerzone identifizieren, die andere Interessen verfolgen, als die aus Wien erst vor kurzem zugezogenen Gemeindemitglieder. Wieder andere Bedürfnisse sind bei jenen Purkersdorfern anzutreffen, welche in der Nähe der Bahngleise wohnen. Diese wiederum kann man nicht mit den „Prominenten“ des Ortes vergleichen, welche aber wiederum nicht in einer Gruppe zusammen gefasst werden können, da sich auch deren individuelle Interessen unterscheiden.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Aufzählung das Argument verdeutlichen konnten, dass ein klassen-dialektischer Zugang zu diesem komplexen Forschungsfeld nur generalisierte Ergebnisse zur Folge hätte, welche jedoch nicht dem Ziel einer qualitativen Feldforschung entsprechen. Viel wichtiger scheint es, die verschiedenen einflussreichen Personen zu identifizieren und die Auswirkungen ihres Handelns auf die restliche Bevölkerung zu analysieren.

#### **4.1.2 Elitistischer Zugang**

Der elitistische Zugang zur Erklärung der Machtverhältnisse in Purkersdorf schließt ein, dass es nur eine Gruppe von Machthabenden gibt. Nun stellt sich die Frage, wie man in einer Gemeinde herausfinden kann, wer diese Personen sind. Dabei werden wichtig erscheinende Menschen befragt und aus deren Antworten wird dann geschlossen, wer die machthabende Gruppe in der Gemeinde ist.

Im Bezug auf Purkersdorf lässt sich aus diesem Ansatz relativ leicht ermitteln, wer die offensichtlich wichtigen Menschen in der Gemeinde sind. Bei der Frage, wer in der Gemeinde Macht ausübt, wurde von den Befragten fast ausschließlich der Bürgermeister genannt. Jedoch war es relativ schwer zu ermitteln, ob versteckte Eliten und verdeckte Einflussnehmer vorhanden sind und wer diese sein könnten.

Trotzdem entschieden wir uns gegen diesen Zugang, da es unserer Meinung nach nicht zielführend wäre von einer Elite, in unseren Fall die rote Parteispitze, aus zu gehen und sich mit diesem Ergebnis zufrieden zu geben. Der Bürgermeister muss bei seinen Entscheidungen ebenfalls auf andere Eliten Rücksicht nehmen, wie die wirtschaftlichen und kulturellen Einflussnehmer, welche stets von parteipolitischem Interesse sind. Der Bürgermeister übt in diesem Fall Macht auf die gesamte Gemeinde aus, versucht aber auch wichtige Personen, die ebenfalls ein hohes Ansehen in der Gemeinde genießen, als seine Befürworter zu gewinnen. Näher soll auf diese Punkt nicht eingegangen werden, da es sonst zu Überschneidungen mit den später genau erläuterten Ergebnissen kommen würde.

Jedoch kann aus den genannten Gründen ein rein elitistischer Zugang zur Erforschung der Machtverhältnisse in Purkersdorf ausgeschlossen werden, da man sich dann mit oberflächlichen Ergebnissen zufrieden geben müsste. Bei unserer qualitativen Forschung legten wir jedoch sehr viel Wert darauf auch die verdeckten Einflussnehmer aufzuspüren, deren Stellung einen großen Einfluss auf die Gemeindepolitiker und den sich daraus ergebenden Entscheidungsprozess bei politischen Verhandlungen hat.

### **4.1.3 Pluralistischer Zugang**

Der Zugang auf dem wir unsere Forschungsstrategie aufgebaut haben, ist der pluralistische Zugang, jedoch haben wir noch einige andere Aspekte eingebaut, die darüber hinausgehen. In diesem Teil der Arbeit werden wir jedoch nur auf die pluralistische Sichtweise bei Feldforschung eingehen, da die Erweiterungen die wir in unsere Analyse einbezogen haben noch im Folgenden näher beleuchtet werden.

Der Grund für die Entscheidung zur pluralistischen Variante lag in der Vorannahme, dass es nicht allein einen Machthabenden in der Gemeinde gibt, sondern dass politische Entscheidungen oft durch Personen beeinflusst werden, die ebenfalls hohes Ansehen in der Gemeinde genießen. Diese Annahme wurde nicht nur aus empirischem Material gewonnen, sondern ergibt sich aus unseren früheren Erfahrungen und Erkenntnissen, die uns im Laufe unseres Studiums widerfahren sind. Ein weiterer Aspekt, der unsere Entscheidung in dieser Hinsicht beeinflusst hat ist, dass die Parteipolitik in Purkersdorf unserer Meinung nach sehr stark durch das enge Verhältnis des Bürgermeisters zu Wiens Politikern bestimmt ist. Diese Vermutung ergibt sich aus dem Lebenslauf des Bürgermeisters, der Berater von Wiener Spitzenpolitikern war. Dies stellt einen wichtigen Anhaltspunkt bei unserer Entscheidung für den pluralistischen Zugang dar, da uns dadurch schon eine gewisse Pluralisierung der Machtverhältnisse durch äußere Umstände von vornherein als gegeben erschien. Diese Auslegung der tatsächlichen Verhältnisse ist wiederum auf unsere Sozialisierung zurückzuführen. Das Maß an Objektivität ist begrenzt, wie allgemein bekannt. Jedoch sind wir uns dieser Einschränkung bewusst und haben bei unserer Forschung gezielt versucht, uns nicht davon leiten zu lassen.

Im weiteren Forschungsverlauf konzentrierten sich unsere Erkenntnisse jedoch sehr auf die Rolle des Bürgermeisters und sein anscheinendes Machtmonopol. Da es für uns schwer war noch weitere Machthaber zu identifizieren, haben wir uns beim theoretischen Zugang sowohl mit einem elitären Theoretiker, nämlich Niccolò Machiavelli, als auch mit dem Elitenpluralisten Robert A. Dahl und in der Fortführung seiner Theorie, hauptsächlich mit Steven Lukes beschäftigt. Die Anwendung der verschiedenen Theorien auf unser Forschungsfeld wird im Folgenden dargestellt.

## 5. Allgemeine Theorien über Macht

### 5.1 Machiavelli

Niccolo Machiavelli ist der Begründer der sogenannten „Staatsräson“, also der Rationalisierung der Staatstheorie. Der Herrscher solle zwar nur das tun, was auch in seiner Macht stehe; falls es notwendig ist müsse er jedoch Gewalt anwenden, um das Gemeinwesen zu erhalten. Dabei ging Machiavelli von den Annahmen aus, dass die Menschen im Allgemeinen egoistisch und undankbar sind und die Natur des Menschen in ihren Grundzügen konstant bleibt. Die Herrschaft über einen Staat beziehungsweise über einen begrenzten Lebensraum generell wird laut Machiavelli entweder durch Vererbung oder Neugründung erlangt.<sup>10</sup>

Machiavelli plädiert für einen strengen, überwachenden Staat. Zudem geht er unbeirrt davon aus, dass die Ordnung und die Erhaltung eines Gemeinwesens allem anderen vorzuziehen sei. Diesem Ziel haben sich andere Werte, wie beispielsweise die Moral, unterzuordnen. Er sieht die Menschen als asoziale, unpolitische Triebwesen an, die unaufhörlich vom blinden, unstillbaren Ehrgeiz besessen sind. Die Menschen sind freiwillig nicht bereit, friedlich mit anderen zu existieren und stellen somit ein Ordnungsrisiko für das Gemeinwesen dar. Das politische Umfeld und damit verbunden die Ordnung in einem Land hängen vor allem von der Charaktereigenschaft der politischen Führer und der Güte der Institutionen ab.<sup>11</sup> Herrscht in einem Gemeinwesen die totale Unordnung, kann der Herrscher diese beseitigen. Ihm fällt nach Machiavelli die Aufgabe zu, die Herrschaft an sich zu reißen und sie unter allen Umständen zu verteidigen, wenn nötig auch gewaltsam und ohne Rücksicht auf Verluste. Dabei soll er nicht die Macht auf Mitstreiter verteilen, sondern die Herrschaft muss gebündelt in seinen Händen liegen, damit er unangefochten an der Spitze steht.

Seine Theorie ist deshalb geeignet für die Gemeinde Purkersdorf, da er sie auch bezogen auf eine Stadt, einen begrenzten Lebensraum und dessen Herrscher entwickelt hat. So könnte man den Bürgermeister von Purkersdorf als den Machtausübenden sehen, dem es gelungen ist, durch gezielte Strategien die Herrschaft in dieser Gemeinde zu übernehmen und der nun seinen Einflussbereich vergrößern will. Dies versucht er dadurch, dass er viele Befürworter um sich scharft, deren Interessen er so gut wie möglich vertritt, aber natürlich nur in dem Maße, in dem sie seine Macht nicht eingrenzen würden. Der

---

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Niccolo\\_Machiavelli](http://de.wikipedia.org/wiki/Niccolo_Machiavelli)

<sup>11</sup> Clegg, Stewart R.: Frameworks of Power, SAGE, London 1989

Bürgermeister weitet seine Machtausübung teilweise soweit aus, dass er Vorhaben verwirklicht, die ihm zu Gute kommen, selbst wenn sie einem Teil der Bevölkerung im Ort schaden.

## 5.2 Lukes

Eine klassische *power over*-Analyse ist die Debatte über "faces" oder "dimensions" der Macht, die in den 60er und 70er Jahren geführt wurde. Sie ist durch die Namen Robert A. Dahl, Peter Bachrach und Morton Baratz sowie Steven Lukes gekennzeichnet. Dahl geht es - im Zusammenhang der Elitendiskussion und Community-Power-Debatte der 50er und 60er Jahre - um die empirische Analyse real ausgeübter Macht.<sup>12</sup>

Diese Sicht wird von Bachrach and Baratz in Frage gestellt, nicht wegen der behavioristischen Analyse von Macht, sondern weil Dahl nur eine Dimension, nämlich das offene und direkt beobachtbare Gesicht der Macht berücksichtigte. Bachrach und Baratz verweisen auf eine zusätzliche, zweite Dimension, die ebenso erhebliche Auswirkungen hat, auch wenn sie in der Ausübung der Macht gar nicht sichtbar wird. Das sind die berühmten "non-decisions", nämlich Festlegungen, die verhindern, dass bestimmte Themen überhaupt auf die Tagesordnung gelangen.<sup>13</sup>

Lukes fügt schließlich eine dritte Dimension hinzu. Auch die Kritik von Bachrach und Baratz geht ihm noch nicht weit genug, der Ansatz bleibt ihm noch zu subjektivistisch. Lukes geht stattdessen von objektiven, "realen" Interessen aus. Macht hat eine dritte Dimension - so sein "radical view" -, in der reale Interessen unterdrückt werden, ohne dass es den Betroffenen bewusst zu sein braucht.<sup>14</sup>

Bei der Anwendung auf Purkersdorf fällt auf, dass Bürgermeister Mag. Schlögl bei der Themenauswahl sehr autoritär agiert und gewisse Themen nicht zur Sprache kommen lässt. Die dritte Dimension der Macht scheint hier zuzutreffen - Interessen der Bürger werden „unterdrückt“, indem eine Diskussion über diese Themen von vorn herein gar nicht stattfindet, und somit auch bei den Betroffenen kein Nachdenken über diesen Zustand eingeleitet wird.

---

<sup>12</sup> Vgl. Dahl, 1985: 1957, 1961

<sup>13</sup> Vgl. Bachrach/Baratz 1962: 1963, 1970

<sup>14</sup> Vgl. Lukes 1974 nach Gerhard Göhler, „Macht“; Ringvorlesung „Grundbegriffe der gegenwärtigen politischen Theorie“

## 6. Ergebnisse der Analyse

### 6.1 Allgemeine Entwicklungen

Das starke Bevölkerungswachstum von 20,6% in den letzten 10 Jahren ist vor allem auf einen Zuzug aus Wien zurückzuführen.<sup>15</sup> Purkersdorf erscheint als eine, der am schnellsten wachsenden Gemeinden in Niederösterreich. Die Zuwanderer sind großteils junge Familien bzw. Akademiker (laut Statistischem Zentralamt erweisen sich die Bildungswerte als sehr hoch), die die Nähe zur Großstadt schätzen und dennoch das ländlichere Leben im Grünen auf Gemeindeebene genießen. Durch die gute Infrastruktur und die geringe Entfernung (2 km Luftlinie) zur Wiener Stadtgrenze ist es für sie möglich, weiterhin ihre Jobs in Wien zu behalten und zu pendeln.

Durch den starken Zuzug erwartet sich Bürgermeister Mag. Karl Schlögl zusätzliche Wählerstimmen und setzt sich dementsprechend für Wohnungsbau und Wohnbauförderung ein. Dieses Engagement seitens des Bürgermeisters wirkt sich dennoch oft negativ auf das örtliche Kleingewerbe aus. Im Stadtkern mangelt es beispielsweise an Parkplätzen und Infrastruktur. Der Verbesserung dieser Situation stehen andere Projekte, wie zum Beispiel dem Bau von Parkgaragen in Wohngebieten, im Weg. Zusätzlich geht die starke Pendlerbewegung auf Kosten der Gewerbetreibenden in Purkersdorf. Pendler erledigen ihre Einkäufe entweder in Wien oder in umliegenden Einkaufszentren. Die kleinen Geschäfte im „Zentrum“ des Orts halten sich laut Befragungen nur schwer am wirtschaftlichen Leben, da kaum eine Belebung des Gewerbes in Purkersdorf durch die Politik vorgesehen sei.

### 6.3 Stadtpolitik

Da sich die zugezogenen Gemeindebürger noch sehr stark mit der Stadt Wien und ihrem politischen Geschehen auseinandersetzen, besteht bei diesen Personen nur geringeres Interesse an der Gemeindepolitik in Purkersdorf. Die Identifikation mit dem Ort selbst scheint eher gering. Dies wird vor allem bei Gemeinderatswahlen verdeutlicht, bei der die Wahlbeteiligung der Zugezogenen unter jener der gebürtigen Purkersdorfer liegt.

Weiters ist ein etwas höherer Anteil an Grünwählern (14,59% bei den Gemeinderatswahlen 2000, 12,26% im Jahr 2005) gemessen am Landesschnitt Niederösterreichs zu verzeichnen. Das stärkere Umweltbewusstsein der Bewohner ist auch im Vergleich zur Stadt Wien spürbar. In Purkersdorf ist die Grüne Partei vor allem, wie eingangs bereits erwähnt, durch die sogenannte „Liste Baum“ vertreten.<sup>16</sup>

---

<sup>15</sup> <http://www.purkersdorf.at/zahlen>

<sup>16</sup> <http://www.purkersdorf-online.at/politik/politik.php3>

Obwohl der Anteil bei den Gemeinderatswahlen 2005 leicht auf 12,26% gefallen ist, liegt Purkersdorf dennoch weit über dem Durchschnitt an Grünwählern in den Wiener Umlandgemeinden (vgl. beispielsweise Wolfsgraben).

Allgemein gesehen bleibt Purkersdorf allerdings eine rote Gemeinde im schwarzen Niederösterreich, was wiederum das starke Zugehörigkeitsgefühl zur Stadt Wien zum Ausdruck bringt. Dieser Trend wurde bei den diesjährigen Gemeinderatswahlen sogar noch verstärkt. Großer Wahlsieger war die SPÖ unter Bürgermeister Mag. Karl Schlögl, die einen Zuwachs um 21,4% verzeichnen konnte und ihre Mandate im Gemeinderat von 12 auf 22 erhöhte, während alle weiteren Parteien leicht verloren. Nach den Wahlen wurden bereits Spekulationen laut, dass sich nach diesem beträchtlichen Sieg auch andere Optionen für den Bürgermeister, vor allem auf Bundesebene, anbieten würden.

Für Purkersdorf ergibt sich kaum eine Alternative im politischen Sinn. Parteien abseits der SPÖ können nicht als bedeutende Kontrahenten bezeichnet werden. Deren politische Macht wirkt verschwindend klein, im Gegensatz zum derzeitigen Bürgermeister Schlögl.

#### **6.4 Kommunikationsstrukturen**

Laut unseren Interviewpartnern wird nicht besonders viel kommuniziert in der Gemeinde. Ansonsten werden Informationen über öffentliche Themen in Form von gewissen Medien verbreitet. Dies geschieht etwa durch Gratiszeitungen, Amtsblätter, Parteizeitungen und ähnliches, worüber jeder Haushalt erreicht werden soll. Besondere Vertrauensleute oder Organisationen mit großem Stellenwert existieren kaum.

Purkersdorf verfügt außerdem über eine eigene Homepage, wodurch die Kommunikation unter den Bewohnern der Gemeinde gestärkt werden sollte. Immerhin birgt das Internet enormes demokratisches Potenzial, vor allem da sich die täglichen Zugriffszahlen zwischen 2000 und 2500 einpendeln. Information bedeutet in vielen Fällen Macht, wenn auch in unüblicher Form. Genau diese Gefahr erkennt auch der Bürgermeister, der das „Homepage-Projekt“, welches unter anderem auch von der Liste Baum unterstützt wurde, mehrmals kritisierte. Der Gemeindeauftritt im Internet beinhaltet auch ein eigenes Forum, das für Postings jederzeit zur Verfügung steht. Bürger erhalten durch dieses Medium die Möglichkeit, offen ihre Meinung auszudrücken und virtuell zu diskutieren. Im Schatten der Anonymität kommen öfter heikle Themen in der Gemeinde zur Sprache. Der Bürgermeister aber versuchte in der Vergangenheit immer wieder diesen Gedanken- und Meinungsaustausch zu unterdrücken.

Schlögl wird von „seinen Medien“ gestärkt. Neben dem Amtsblatt ermöglichen das Lokalfernsehen mit einem eigenen Purkersdorf-Fenster, als auch der NÖ-Kurier eine ständige Medienpräsenz des Bürgermeisters.

Bei unseren Interviews konnten wir feststellen, dass der Bürgermeister Mag. Schlögl als direkter Ansprechpartner für Anliegen der Gemeindebürger genannt wurde. Er wird somit als Hauptmachthaber in Purkersdorf gesehen, sowohl von Gewerbetreibenden, Zugezogenen oder auch anderen Stadtpolitikern.

Diese Machtposition hat in den Augen einiger Gemeindebürger zur Folge, dass keine kontroversiellen Themen in der Gemeinde angesprochen werden. Es wird behauptet, man behandle lediglich jene Anliegen und Probleme, die dem Bürgermeister selbst am Herzen liegen oder ihm Wählerstimmen einbringen. Somit wird oft das Bild vermittelt, Mag. Schlögl handle als Opportunist und nicht als Ideologe: er handle zweckmäßig, um sich der jeweiligen Lage anzupassen und einen Vorteil daraus zu ziehen, Inhalte zählen dabei nicht. Manchmal ertönte sogar das Wort Rechtspopulist in Zusammenhang mit der Person Schlögl. Diese Behauptungen erinnern an die Kontroversen in der Partei vor einigen Jahren, als Schlögl noch in der Bundespolitik aktiv war. Damals wurden ihm sogar von Parteigenossen schwere Vorwürfe gemacht – man bezeichnete ihn als „Machtmenschen“, der sich mit der ursprünglichen sozialdemokratischen Ideologie nur kaum auseinander zu setzen schien. Außerdem liebe Schlögl Machtentscheidungen auf Kosten anderer, die Ausübung dieser kleinen Machtakte über Gut und Böse.

Allerdings wird dem Bürgermeister starke Bürgernähe nachgesagt. Er selbst scheint für die unterschiedlichsten Anliegen der Gemeindebewohner ein offenes Ohr zu haben. Man kann also durchaus auch persönlichen Kontakt zu Schlögl erwarten.

## **7. Schlussbemerkung**

Die Erforschung von Machtstrukturen in einer Gemeinde kann als Aufgabe gesehen werden, die sehr viel mehr verlangt, als Interviews durchzuführen, oder etwa Informationen über schriftliche und elektronische Quellen zu sammeln. Manche Strukturen, Netzwerke, Beziehungen sind für Außenstehende nur schwer fassbar, da dies eine tiefere Beschäftigung mit dem Thema verlangen würde. Bei unserer Forschungsarbeit konnte lediglich ein „Kratzen-An-der-Oberfläche“ erreicht werden, da wir nur wenig Zeit und Ressourcen zur Verfügung hatten.

Dennoch ermöglichte uns die unvoreingenommene Vorgehensweise an diese Feldforschung einen weitgehend überraschenden Einblick in die Gemeinde Purkersdorf.

Die Macht des Bürgermeisters wurde in jedem einzelnen durchgeführten Interview klar deutlich. Die Gespräche über Machtstrukturen brachten immer wieder denselben Namen hervor: Mag. Karl Schlögl. Allerdings sind wir uns dieser oberflächlichen Machtzuschreibung bewusst, weshalb wir auch andere Drahtzieher vermuten, die hinter der Oberfläche agieren. Einerseits üben diese direkt Macht auf den Bürgermeister aus, oder treten andererseits selbst als kleine „Gemeindefürsten“ auf. Den Einwohnern Purkersdorf, wie auch uns, fällt es vermutlich schwer, zwischen oberflächlicher und verdeckter Macht zu unterscheiden und diese auch klar zu definieren.

## 8. Literaturverzeichnis

**Bachrach, P. / Baratz, M.:** Two Faces of Power, in: American Political Science Association (Hg.) The American Political Science Review, Nr. 56, S. 947-952, 1962

**Clegg, Stewart R.:** Frameworks of Power, SAGE, London 1989

**Dahl, A. R.:** Who Governs, New Haven, London 1985

**Zegler, J.:** Konzepte zur Messung der Macht; Duncker & Humboldt; Berlin 1975

### Internetquellen

Statistik Austria: <http://www.statistik.at> (abgerufen am 20.2.2005)

Purkersdorf Online: <http://www.purkersdorf-online.at/politik/politik.php3> (abgerufen am 10. April 2005)

Purkersdorf Online nach Statistik Austria: <http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/neu2001.php3> (abgerufen 20. Mai 2005)

Purkersdorf Online nach Josef Baum: <http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/alter.php> (abgerufen 12. April 2005)

Purkersdorf Online nach ÖSTAT: [http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g2\\_8.php3](http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g2_8.php3) (abgerufen 12. März 2005)

Purkersdorf Online nach ÖSTAT: [http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3\\_3.php3](http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3_3.php3) (abgerufen am 2. März 2005)

Purkersdorf Online nach ÖSTAT: [http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3\\_2.php3](http://www.purkersdorf-online.at/gemeinde/zahlen/g3_2.php3) (abgerufen am 2. März 2005)

## 9. Anhang



Quelle: [www.fuchs-reim.at/buero.html](http://www.fuchs-reim.at/buero.html)

**Schaubild 1: Plan von Purkersdorf**



Quelle: <http://www.tiscover.at/purkersdorf>

**Schaubild 2: Purkersdorf Hauptplatz**



Quelle: <http://www.tiscover.at/purkersdorf>

**Schaubild 3: Purkersdorf Hauptplatz**